

LACHEN LINKS

DAS REPUBLIKANISCHE WITZBLATT / ERSCHEINT JEDEN FREITAG

Ausnahmezustands-Wahlen

Zeichnung von Karl Seld



„Merkwürdig, je fester ich drücke, desto stärker ballen sich die Explosionsdämpfe im Innern!“



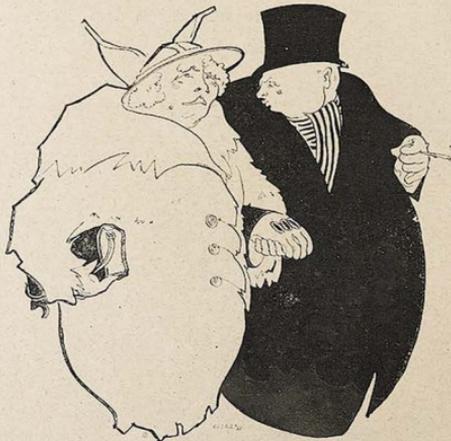
Wenn der deutsche Votschaster in Washington beim Tode Wilsons sich auch nicht zu benehmen verstand —, die deutschen Kinder sind für die Dummheiten der Großen nicht verantwortlich zu machen.

Die Geburt der Operette

Die Operette ist ein geistiges Sparsystem. Sie ist die intellektuelle Begleiterscheinung des Verantworbens, der Kohlstückenmarmelade, der industriellen Kurzarbeit.

Die Operette besteht A) aus einem Libretto. Zu seiner Herstellung gehören mindestens drei Autoren. Eine Verminderung dieser Zahl ist unmöglich. Denn es werden erfordert: 1. ein Autor, der kein Deutsch kann (für den Prosafater); 2. ein Autor, der keine Verse machen kann (für die Couplets); 3. ein Autor, der keine Witze machen kann (für die komischen Rollen).

Früher brauchte man noch einen vierten Autor, der die Handlung machte (bzw. aus einer uralten Komödie stahl). Dieser



— „Wenn du sparen mußt, dann spar' gefälligst an deine Arbeiter.“ —

erübrigt sich jetzt, weil a) auf Handlung entweder gänzlich verzichtet, oder b) diese in maschinellen Großbetrieb hergestellt wird. Am praktischsten geschieht dies im Sagen. Wärschverfahren, indem drei bis vier beliebige Filme in kleine Stücke geschnitten, durcheinandergewirbelt und die einzelnen Teile dann so, wie sie zufällig liegen, aneinandergeliebt werden. Dies ergibt eine streng logische, spannende und geistvolle Handlung. Sehr gut ist es auch, wenn man zu Beginn der Operette eine Person einschläfen und die ganze Handlung träumen läßt. Der Eingeschlafene wird sich — solange er schlummert — der restlosen Sympathie des Publikums erfreuen.

Das so entstandene Libretto wird nun B) von einem Komponisten verteilt. Der Komponist hat vor allem darauf zu achten,

Der General hält eine Rede, die toten Gefeierten können sich nicht wehren, alte Gepanster steden in ledern Parademiformen — Füllsel der Rede — Ein Denkmal aus Marmor wird enthüllt und ein Prinz aus vergilbten Seiten der Weltgeschichte nimmt die Parade ab, ohne was dafür zu geben, denn das ist der einfache, historische, schlichte überlieferte Sinn im prinzlichen Leben.

Alle lebendigen Soldaten rufen Hurray, eh' sie mit klangendem Spiel abmarschieren, denn sie wissen nicht, wie ihren toten Kameraden geschah

und was es heißt: das Leben verlieren — — Aber zwöf Stunden später, wenn die Mitternacht schlägt, erheben sich die gefeierten Gebeine und veranstalten eine Parade beim Mondenscheine, es klappern die Schädel, und ein Lahmer trägt einen andern toten Lahmen auf dem Rücken, und des einen Knochen sind des andern Knien. Und ein toter Oberstabsarzt sägt die toten Beine eines Infanteristen, und ein verstorbenen Sanitätser pflegt einen in Sibirien Vermissten. Und wenn es Eins schlägt fragt ein Choral: Wo ist ein toter General?

Conloirschmus

Zu Lugers Zeiten stand der Wahlchwandel zu Wien in hoher Wütle. Häufig wurden Personen ertappt, die, ohne wahlberechtigt zu sein, wählten oder doppelt ihre Stimme abgaben. So kam es, daß ein berühmter Parteführer an einem Wahlabend entführt in dem Zentralkolal aufierte:

„Al so a Bando, so a miserablige — futz'g Wahlchwändler hams heut eing'führt. Schad' nur, daß d' Hälfst von dö untrigen san!“

Der Geenich Friedrich Nachst nahm einmal die Vorstellung geteuer Landtagsabgeordeter entgegen, darunter eines Nationalliberalen, der ein nicht gerade urgermanisches Gesicht zeigte. „Was sin Se?“ fragte die blaurote Majestät und „Nationalliberal“ lams zurück. „Nu Se sähn mer anwer recht freisinn'usch aus!“ geruhete der Wettiner zu erwidern.

Auch eine deutsche Erdbebenwarte hatte einmal das Glück, von Friedrich Nachst besucht zu werden.

Zeichnungen von S. Zille



„Kohlen ham ma teene — aber't Rodeln jibt Sise!“

Nachdem ihm alle die seismographischen Apparate gezeigt worden waren, die jedes leiseste Zittern der Erde anzeigen, entfuhr dem stummend geöffneten allerhöchsten Mund die Frage: „An nich wahr, Herr Professor — 's 'is alles elegdrisch?“

Von wegen...!

Spvrtplatz. Entationsbozkampf. Zuschauer die Koborten aller Sorten aus dem Westen, Süden, Osten, Norden. Höbepunkt im Ring. Vor dem Ring die lachende Volksseele: „Wer haut Knockout? Zwei fallen sich in die Saare. Der eine ist der Meinung, daß die Intelligenz beim Bogen siegt; der andere schwört auf die brutale Kraft. Beim Siedepunkt angelangt, wenden sie sich an einen Schiedsrichter. Der meint trocken und nüchtern: „Jott! Stellen Se sich man mal vor, im Ring wären Samsonkörner uff der einen Seite und uff der anderen — na, sagen wir mal Immanuel Rant! Wo meinen E se nu, wer haut Knocout...?!! — Na also!“ 3. W. Front.

Nu ä'm...!

Ein Leipziger Patrizierhaus. Bei einem musikalischen Familiengassee. Die Tochter des Hauses trägt dem gerüherten Publikum auf dem neuen Glavier Tosellis schmalzhaltige Serenata celtbre vor. Der rauschende Beifall verklingt, als eine musikalische Dame feststellen zu müssen glaubt, daß Toselli seine Motive von Chopin, und zwar aus dem Es-dur-Nokturno gestohlen habe. Worauf der Hausherr, ein gebildeter Sachse, ausruft: „So'n Schwineickel!“ — Aber bei so' ä Getz, der unferen Geenich die Frau geschdohlen hat, brauch' mer sich nich'ze wundern, wenn er'm Chobäng ooch de Modiewe schdehlen dhut!“ 3. W. Front.

Verfemte Volksworte

Geld her, Geld her, klingen alle Glocken,
auch wenn der Pfaff schon tot ist.

Arme haben die Kinder, Reiche haben
die Kinder.

Wer Arme will man haben, aber Bettler nicht.

Wer Arme nicht mag hören, taugt gut
zum Regieren.

Friedrich Wendel: Der Fall mit dem Streichholz

Ich habe die Absicht, eine Novelle des Optimismus zu schreiben. Ich bestreite mit aller Entschiedenheit, daß sich seit dem 9. November 1918 in Deutschland „nichts geändert“ habe, ich bestreite, daß kein merkbarer Rück nach vorwärts zu verzeichnen sei. Ich behaupte, daß eine Summe von scheinbar nebensächlichen, in Wirklichkeit sehr bedeutsamen und entscheidenden Momenten vorliegt, die das Gegenteil erweisen können.

Auf der Wache des 18. Polizeireviers einer mitteldeutschen Großstadt fand sich eines Nachts — ich erzähle der Wirklichkeit nach — ein Herr ein und führte folgendes aus:

„Ich habe eine Anzeige wegen Betrugess zu erstatten gegen den Invalidentrentner und Straßenhändler“ — er las von einem Notizzettel ab — „Karl Hederich, 72 Jahre alt, wohnhaft Plauenere Straße 17, Seitenflügel, vier Treppen.“ Er schnaute asthmatisch und war sichtlich erregt.

„Sie heißen?“ fragte der Wachhabende.

„Ich bin der Fabrikant Hermann Nebenberg“ — kleine Pause, die besagen sollte fozugagen, daß, wenn der Name Hermann Nebenberg falle, man süßlich erwarten könne, daß Organe der öffentlichen Sicherheitspflege in jenes undsnießbare Nir der Verdächtigsmöglichkeit überzugeben hätten, das vor zehn Jahren in Amtsstuben selbstverständlich war, wenn, nun, wenn eine Personalangabe, lautend „Fabrikant Hermann Nebenberg“ gemacht wurde. „Nebenberg“ — ein kurzes, verlorenes Vorkippen des Oberkörpers — „Inhaber der Zementwerke Nebenberg und Söhne — ich glaube, ich bin Ihnen bekannt ... sonst bitte hier meine Legitimationspapiere — selbstverständlich!“

Der Beamte sah die ihm gerichteten Ausweise flüchtig an, gab sie zurück und sagte: „Ja — und bitte?“

„Also, denken Sie — ich könnte um

Die erste Rezension über Schillers „Kabale und Liebe“.

Ich bin müde, über diesen Unsinn zu schreiben. Bloß der Ahnwille darüber, daß ein Mensch das Publikum durch falschen Schimmer blendet, ihm Staub in die Augen streuet, und auf solche Weise den Beyfall zu erschleichen sucht, den sich ein Lessing und andere mit allen ihren Talenten und dem eifrigsten Kunstfleiß kaum zu erwerben vermochten, konnte zu dieser ekelhaften Beschäftigung anspornen. Nun sey es aber genug; ich wasche meine Hände von diesem Schillerschen Schmutze, und werde mich wohl hüten, mich je wieder damit zu befassen!“
(Voss. Stg., 1784.)

10 Uhr aus einer Gesellschaft und sage mir, du gehst bei dem schönen Wetter den Weg nach Haus zu Fuß. Gehe also die Langestraße hinunter durch die Parallele und komme am Bahnhof Neustadt vorbei. Am Bahnhofeingang steht der erwähnte Hederich und bietet Streichhölzer feil. Ich gehe vorbei, da höre ich die Kleine, die der Mann neben sich stehen hat, wahrscheinlich, um durch den rührenden Unblid die Passanten zu erhöhter Kauflust anzuregen, so jämmerlich trocken husten. Ich lehre also um und kaufe dem Mann zwei Schachteln Streichhölzer ab. Gebe 1 Mark — die ganze Sache läuft ja doch mehr oder weniger auf eine caadierte Bettelle hinaus —, was, selbstverständlich — anmierend joviales Lächeln — „keine Kritik unserer durchaus vorzüglichen Polizeipflege sein soll. Ich kaufe also und setze meinen Weg fort.

Der Schalter

Hinterm Schalter sitzt das unbekante, rätselhafte Es, von dessen Gnaden alle leben müssen, die beladen, einer trübren Menschheit Abgesandte, in den Nennern lange Schlangen sehn. Brief- und Brot- und Invalidenmarken teilt Es aus mit sehr bedächtiger Tüde, schwarz sind vor ihm alle Starken, — unerreikbaar ihrem Blicke läßt es Schieberfenster auf- und niedergehen.

Es regiert und alle warten sehr gespannt und sehr ergeben auf die guten, auf die harten Worte, die durchs Fenster schweben; Gottes Stimme weht aus dem Bureau — deutsche Götter sitzen hinter Schaltern, ihrer Laune preisgegeben, ausgeliefert den Verwaltern, Steuermarken, Menschenleben — Hinter'm Fenster thront der Di-Va-Vo.

Joseph Roth

Komme zu Hause an, gebe mich in mein Zimmer und will noch für eine halbe Stunde Zeitungen lesen. Gehe mich, lange nach einer Zigarre und will sie anzünden — mit einem von meinem guten Hederich gekauften Streichholz. Ja, na, und nun passen Sie mal auf: ich nehme ein Streichholz, reiße es an ... Brandgestank und Schwefeldampf ... Feuer ... Effig! Ich nehme ein zweites ... dasselbe Resultat! Beim fünften Experiment interessierte mich der Fall in besonderem Belang, ich probe die sechsundfünfzig Hölzchen der ersten Schachtel der Reihe nach durch — es ist immer dasselbe, Feuer fängt keins! Bei der zweiten Schachtel ist's nicht anders! Der bare Schund, Sinnesglatter Schwindel! Zehn Streichhölzer habe ich übrig gelassen, damit Sie sich selbst überzeugen können — bitte! Wenn Sie meinen, die Hölzer seien feucht geworden, so irren Sie, die Hölzer sind knochentrocken, es liegt an der Ware selbst, die Ware selbst ist Schwindel! Der Mann täuscht seine Kunden in der infamsten Weise! Ich erstake also gegen den Hederich Anzeige wegen Betrugess“ Herr Hermann Nebenberg hielt einen Augenblick inne, schob die Hände in die Taschen seines Pelzes und fuhr fort: „Jetzt werden Sie sagen, wie kann sich ein Mann wie ich mit einer solchen Pappalle abgeben wollen! Aber, bitte, die Sache liegt ein klein wenig anders. An die eine Mark, weiß Gott, ist es nie nicht zu tun! Wie Sie sich denken können! Aber ich habe nun einmal bestimmte ... bestimmte fixe Ideen, sagen wir mal! Wir müssen, Sie geflassen schon, heraus aus dieser verfluchten Atmosphäre des Schwindels, die über unserm armen Lande sich lagert wie — na, wie der Schwefelbampf der Zündhölzchen meines Freundes Hederich! Wir müssen aufkräumen — rüchichtslos aufkräumen — oben, jawohl oben wie unten! Ja, ja, ja — auch unten! Der Mann soll mich antreteln — gut, dann weil ich, es ist ein Bettler, der dich anpricht, und gebe ihm etwas! Der Mann soll meinet-

Zechnmal im Tage las er die Kurse und telephonierte — mit der Desvignabteilung von Mendel und Compagnie — — Hundertmal fuhr er im Auto zur Börse und, wie ein Hirt des Abends in Paaren heimföhrt das folgsame Vieh, — so trieb er Effekten vom Hausgarten in schweren Massen nach Hause, weiße, bunte, geschlechte durch feiner Konti Gebiet; pffih dazu mit den Händen ein abendlich Schäferlied und gönnte selbst in der Nacht den Sorgen feinerlei Pause.

Seine Gattin hieß Jetti und trotzdem entbehrte sie den liebenden Mann, den ihr die Börse entzog, — vierzehn Keller zerstückt ihr die Köchin, die deshalb flog — — und der Scalpel der Freundin, mit der sie nicht ungen verkehrte, wider Erwartung gelang er — (sie hatte die gute Figur) — — und raubte Jetti den Schlaf in rubigen Nachmittagsstunden, — — Alto beschloß sie (plötzlich und ausgerechnet beim Gout) noch in dieser Saison gründlich und sehr zu gesunden.

Und sie fuhren zu Lahmann bei Dresden, um sich zu retten aus dem Nervenzusammenbruch, der katastrophal manchmal die besseren Kreise befällt, so daß sie zum heiligen Graf, dem in Sanatorien befindlichen, pilgern in Schlafwagenbetten. Ob' sie die Ruhe gefunden, hat es lange gedauert Kurse stiegen und fielen, es gab Regen und Flich. Manchen traf der Schlag und er froh unterm Leidentuch — — Heute noch, während ich dieses schreibe, schauert meine Schreibmaschine zurück vor solchem Familienzusammenbruch.

wegen sonstwas machen —, ich werde für alles Verständnis haben! Aber er soll nicht schwindeln! Er soll mich nicht anschmieren! Er soll mich nicht mit Streichhölzern anschmieren, die keine sind! Da bäumt sich in mir der ehrliche und faire Fabrikant und Kaufmann auf! Es geht um ein Prinzip, Herr Wachmeister, es geht tatsächlich um ein Prinzip! Um kleinen fäng's an! Principis obsta!

Es war eine Rede, an der kein Wort und kein Ton von Falsch war. Mary, Karl, Mary, würde sie als Produkt klassischer Ideologie empfunden haben. Es war die Rede eines Bürgers, der, weit davon entfernt, ein Mannlicher Generaldirektor Sektling zu sein, in Wilhelmianischen Zeiten saturierte Liberalität vertrat.

Aber, wie gesagt, die Zeiten hatten sich gewandelt.

Und der Wandel der Zeiten hatte Menschen und Menschenhirne umgeformt.

Auch in Untertuben —, was man auch reden mag.

Und so passierte denn folgendes:

Der Wachtabend des 18. Polizeireviere der mitteldeutschen Stadt nicht, als Hermann Nebenberg genendet, ein paar mal gleichmütig mit dem Kopf und sagte:

„Ihnen ist ein großer Irrtum unterlaufen, Herr Nebenberg! Sehr gut, daß Sie den Fall gemeldet haben. Aber den Hederich können wir doch schließlich nicht wegen Betruges belangen —“

„Na, erlauben Sie. —“

„... den Hederich nicht, aber die Firma, die das Dreizeug fabriziert und dem armen Kerk angedrückt hat, die möchte man mal rankriegeln! Wie wär's, Sie wären uns in etwas behilflich und eruierten die wertgeschätzte Gesellschaft...“

Hermann Nebenberg sah einige Sekunden lang starr in das Gesicht des jungen Erkunden, über das ein ganz leises Lächeln huschte.

Humor aus allen Zeiten

Voltaire sah in einem Saal des Versailler Schlosses ein allegorisches Gemälde hängen: „Der Friede und die Gerechtigkeit küssen sich!“

Er bemerkte: „Sie nehmen Abschied von einander auf Nimmerwiedersehen!“

*

Im Jahre 1638 wurde der Kommandant einer von Wallenstein heilargerten Stadt aufgefordert, den Platz zu übergeben, oder bei dem zu erwartenden Sturm werde das Kind im Mutterleibe nicht geschont werden.

Er ließ antworten: „Meine Grenadiere sind nicht schwanger!“

Dann stotterte er etwas von mangelnder Zeit für dergleichen Dinge, von wichtigeren Sachen, die er doch schließlich zu erledigen habe, stotterte und sagte schließlich: „Sie einschuldigen, und griff zum Hute und grüßte kurz und entschuldigend.“

Rätsel

Silben-Rätsel

Aus den Silben: a—an—di—don—dom—e—e—ha—i—i—jor—la—le—li—li—lon—ma—ment—mos—mus—mut—ni—nich—no—pe—ra—sa—so—so—ta—ta—tan—te—ti—va—wer sollen 13 Wörter gebildet werden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, erstere von oben nach unten, letztere von unten nach oben gelesen, einen Ausspruch ergeben. Die Wörter bedeuten:

1. Getränk. 2. Sprache. 3. Debes Land. 4. Stadt aus der Bibel. 5. Teil der elektrischen Leitung. 6. Dichter. 7. Person aus einem Drama. 8. Land. 9. Wandbekleidung. 10. Hausbeamter. 11. Prophet. 12. Getränk. 13. Vater.

Groß und Klein

Hoch und fest sieht man es ragen
Erstend Tausenden von Säulen;
Nimm den Fuß ihm, fey' zwei neue an —
Klein und winzig wird es dann,
Aber jetzt schaffst es allein
Vindelung Dir von mancher Pein.

Zahlenrätsel

2,4,3,8,9, ein sagenhafter Könia, 1,2,8,7,8,9, ein Apffel, 9, 2, 8, 7, biblischer Könia, 1,7,2,3 5, Philosph, 4,5,9,2, Mädchenname, 3, 2, 4, 5, 6, Spiel, 1, 7, 2, 8, 3, 8, 9, römischer Schriftsteller, 6, 7, 2, 8, 9, 8, 4, Entscheidung, 1,2,3,4,5,6,7,8,9, Seld der griechischen Sage.

Zoologie

Eins zieht sich als ein gelbes Band
Durch ein schon atberühmtes Land,
Zwei ist ein wohlbetanntes Tier
Und dient zu vielen Zwecken dir.
Das Ganze lebt im Eins, ich kann dir's erst
beweisen,
Wenn du mit mir zum Eins willst reisen.

Lösungen der Rätsel aus Nr. 6

Silben-Rätsel: Der lähnen Bahn nur folgen wir, die uns geföhrt Vassalle.
1. Delphi 2. Eimer. 3. Rabinwand. 4. Kriecherei. 5. Ante. 6. Efeu. 7. Haydn. 8. Nebenfluß. 9. Entgleisung. 10. Narde. 11. Verusuf. 12. Abban 13. Hase. 14. Noah. 15. Nachfolger. 16. Antofgskameit. 17. Räffel 18. Franziska. 19. Omnibus. 20. Luftschloß. 21. Gerda. 22. Efel. 23. Nebel. 24. Wanne.
Viersilbig: Pyramide, Pyramiden.
Gegenfäße ohne Gegenfag: Einsicht, Rücksicht; Aufsicht, Abficht; Vorsicht, Nachsicht; Einsicht, Ausficht; Unterrichts, Ueberficht.
Vektresse: Paß.
Verwandlung: Ebert, Eber.

Häufig Zähne enthalten das schönste Antigen. Kleiner Wundgenuss nicht abhohlen. Bräse liebt werden. In der Natur in vollkommen unumkehrbar. Bitte hier ist durch die bewährte Zahnheile Chlorodont. Ein Bruch lohnt! In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.



Die englische Flottenbasis in Singapore. Mac Donald zu Colijn, dem holländischen Außenminister): „Weg damit — und nun machen Sie das gleiche, Colijn!“



Der Boche: „Sieh da, welch' schönen Graben die Labour party da aufweist! Es bleibt uns nur noch übrig, die Kanonen zu stellen!“ („Le Rire“, Paris.)



John Bull: „Was halten Sie, Poincaré, von dieser Acquisition?“ („Pasquino“, Berlin.)

Wohnungstausch

in und nach Berlin sowie von Berlin nach auswärts am schnellsten durch eine Anzeige im

Groß-Berliner Wohnungsanzeiger

als einzige Spezialzeitung für möblierte Zimmer, Wohnungen u. Tauschwohnungen. Unter der Rubrik „Möblierte Zimmer zu vermieten“ werden Meldungen von Vermietern **kostenlos** veröffentlicht. Verbunden mit dem „Groß-Berliner Wohnungsanzeiger“ ist der **Anzeiger für Grundstücks- und Geschäftsverkäufe**.

Bei allen Zeitungshändlern und Kiosken zu haben. Verlag und Hauptniederlage: **Zeitungsverlag (ZZ) Aktiengesellschaft** Jerusalemstr. 5-6 Fernsprecher: Dönhof 3310-3312

Reizung **K** Reizung

KAHLBAUM

SEIT 1878 A. G. BERLIN C. 25 SEIT 1918

Mampeditiner

5 TAGE ZUR PROBE

mit bedingungslosem Rück-
erstattungsrecht bei Nicht-
belieben, hierbei ich selbst
auszuweisen, auch die ver-
wöhnten, Ansprüche betriebs-
gen, großen, neuen Eichen-
„Asta“ Die Lieferung erfolgt
in 8 Stücken auf doppelseitig
Kunstplatten nach ihrer Wahl
geg. Zahlung von nur **3.-**
Goldmark, per Woche der
angenehme, inzahlung,
Musik gehört in jedes Haus!
Verlang Sie kostenlos, Illust.,
prospekte u. auch über andere
preiswerte Sprechgeräte.
Walter H. Garitz, Berlin S 42
Postfach 253 P.



Musik-
instrumente
aller Art
WBL 8 C. 10 P.
Kasselerstr.
Lach 10 5/8
Preisliste umsonst

Musik-Instrumente
aller Art
Ernst Hess Nachf.
Musikinstrumenten-Fabrik u. Lager, 1072
Klingenthaler Str.
Vielfach ausgezeichnet - Katalog auf Verlang
Reparaturen schnell u. billig.
Aufträge von 2 Mk. an
befrei.

Was ist
paradox?
Wenn eine Dame,
der von einem Straßen-
räuber ihre Brillan-
ten entrisen werden,
die Fassung behält!
Wenn bei der Radio-
aufnahme einer Reichs-
tagsdebatte statt der
Abgeordneten Frau
Sony Sender im
drahtlosen Telefonie-
sender ein Riefen-
der bemerkbar wird.

Optima
fahräder
feinste Marke
Verlangen Sie Hauptkatalog
mit Preisverweisen 1914
Fahrzeugfabrik
H. Timmann, Hannover 95

Man
verwendet
am bes-
ten

MAIZENA

für
feines Back-
werk und
Brot

Mein Bücherbrett!

Liebknecht

Fremdwörter-
buch

19. Auflage

gebunden M. 4.-

Leonhard Frank
Gez. Jürgler
Der Roman des Tages!
gebunden: 3. 60 Mk.

Fürch Hochschule von:
Friedrich Landung
J. H. W. Dietz Nachf. Berlin SW.
Lindenstr. 3.

Heinrich Cunow

Die
Marx'sche
Geschichts-,
Gesellschafts-
u. Staatstheorie

Grundzüge zur
Marx'schen Soziologie

gebunden M. 9.60

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder Geschäftsstelle Lachen links, Berlin SW. 68, Lindenstr. 3



„Aufseher, warum fahren Sie denn nicht?“
— „Der Soul kann vor Lachen nich weiter,
wenn er „Lachen links“ sieht!“

Die Geistigen

Die Geistigen veranstalteten einen Kongress
auf Beschluß des Philosophenbundes
zwecks Eindringung in das Innere des

noch unerschlossenen Daseinsgrundes. —
Da trafen sich die delegierten Weisen
mit Dietrichen, Schlüsseln und anderen Eisen
an der Tür mit dem großen Fragezeichen
und basteelten da unverdrossen.
Aber die Türe wollte nicht weichen;
sie blieb verschlossen.
Und schließlich kamen sie überein,
es müsse eine ganz komplizierte Mechanik sein.
Eben begannen sie einen tiefen Disput
über: als ob, an sich und dergleichen,
da trat ein Mann, ohne Doktorhut,
aus der Tür mit dem Fragezeichen. —
Die Geistigen räusperten ihre Rüssel:

Woher haben denn Sie den richtigen Schlüssel?
Der Bestaunte aber sagte gelassen:
Man braucht nur auf die Klinke zu fassen!
Ich dachte, beleiße, noch nie daran,
daß man die Tür auch verschließen kann. —
Die Geistigen lächelten ob dieses Manns:
Ja ja, die wissenschaftliche Ignoranz!
Wollte man ein so wichtiges Problem
in so einfältiger Weise lösen,
brauchte man doch kein wissenschaftliches
System,
und außerdem
wäre ja auch der Kongress dann nicht nötig
gewesen. Erich Weinert

„Lachen links“ erscheint wöchentlich am Freitag. Alle Postanstalten, Buchhandlungen und der Verlag nehmen Bestellungen an. Bezugspreis für Deutschland: Einzelnummer 25 Pf., Vierteljahrsabonnement 3.25 M., Hauptschriftleiter: Erich Kuttner, Berlin-Tempelhof. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Friedrich Wendel, Berlin-Friedmann. Alle Rechte an sämtlichen Beiträgen vorbehalten. Verlag und Expedition: J. H. W. Dietz Nachf., G. m. b. H., Berlin SW. 68, Lindenstraße 3. Druck: Phoenix-Kameradruck G. m. b. H., Berlin.

Anzeigenpreis für die gesondelte Nonpareilzeile 75 Pf. — Anzeigenannahme durch die Anzeigenabteilung J. H. W. Dietz Nachf., G. m. b. H., Berlin SW. 68, Lindenstr. 3. Tel. Donhoff 5190-94 (Postcheck, Berlin 33 123) und alle Ann.-Exp.-Verantwortl. für den Inseratenteil R. Götzke, Berlin.

ERICH WEINERT: WETTERREGELN FÜR 1924

Januar

Wenn im Januar Dividenden schneit,
Kommt im Dezember der Steuerbescheid.

Februar

Im Februar gerechte Verteilung der Lasten:
Die Großen karnavalen, die Kleinen fasten.
So hat jeder, wie ihm gebührt.
In Deutschland ist alles organisiert.

März

Dem Dichter weht der März
gewaltig durch das Herz.
Er schlüchtet aus der Enge
und dichtet Satzeisen.

April

Wenn am Karfreitag ehrenwörtlich,
wird die deutsche Einbeit untermörtelt.
Regnets zu Ostern Ordensbleche,
plätschern zu Pfingsten die Wittelsbäche.

Mai

Reiten zu Walpurgis die Patrioten,
ist der 1. Mai verboten. —

Die Schneise zieht auf den Strich;
der Wandervogel balzt.
O Mädchen, hüte dich,
daß du nicht auch reinfallst!

Juni

Muß man im Juni heizen,
gibts wenig Weizen;
wenn im Juni die Sonne brennt,
verdient der Bauer 1000 Prozent.
Doch die verdient er auch, wenns friert.
Die Preise sind schon auskalkuliert.

Juli

Bei 30° im Schatten
gibts feine Reichstagsbehalten.
Gott schenke uns für alle Fälle
eine permanente Bigewelle.

Steuerblige
gehn in keine Kirchturmspige.
August
Im August reisen die Dehste.
Wir kriegen das Größte.

Das Feinste bleibt greifbar gegen Rasse
für Staatsbürger erster Klasse.

September

Tragen die teutschen Eichen gut Frucht,
gibts eine prächtige Schweinezucht.

Oktober

Gibts im Oktober einen guten Wein,
lieb Vaterland magst ruhig fein!
Solange die Sektellereien besüßn,
kann der nationale Gedante nicht untergehn.

November

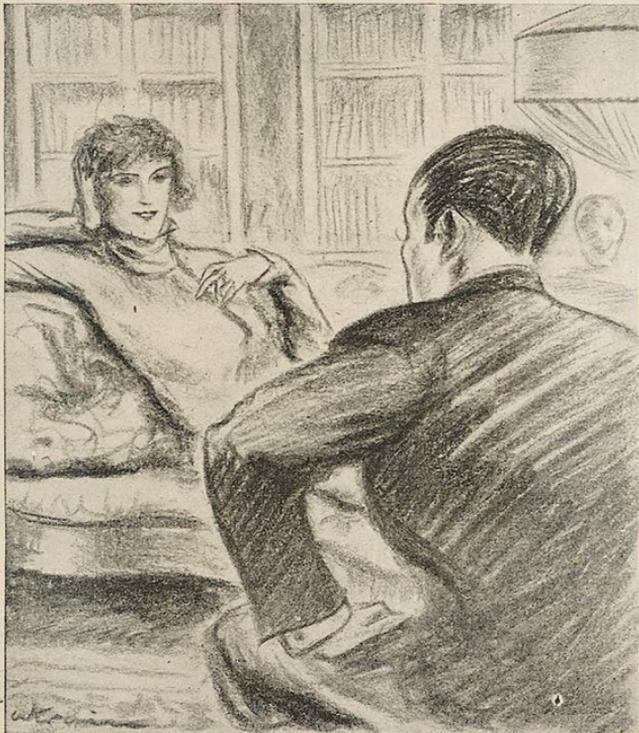
Eagen im November die Kriegervereine,
gibts eine Revolution oder keine.
Fangen die Radikalen an zu toben,
gibts — (siehe oben!).

Dezember

Saben wir zu Weihnachten noch zu fressen,
sei alles verziehen und vergessen
trotz Mart- und Nervenchwinds.
Das walte GOTT mit uns!

Die Folie

Zeichnung von W. Kraus



Auf einer Safari
(Reise ins Innere
Afrikas), die zwei
Edelste der Nation
unternahmen, wurde
einer der schwarzen
Träger schwer sie-
berkrank. Baron K.
griff in die mitge-
brachte Apotheke
und verabreichte
dem Neger ein Pul-
ver. Der schluckte
es und war eine
Minute später tot.
— „Nanu“, meinte
Graf v. B., der an-
dere Reisende, „so
pflegt Chinin doch
sonst nicht zu wir-
ken!“ — Baron
K. kratzte sich den
sportsmännisch schl.
geschorenen Kopf:
„Danned! Sollte
ich mich versehen
haben? Ja, wahr-
haftig, da hab' ich
dem Kerl Strichnin
statt Chinin ge-
geben... Wertwür-
dig, zwei so ähnlich
klingende Namen
und so verschieden
in der Wirkung!“ —
Dann legte man den
„Nigger“ an den
Rand der Safari-
straße und die Hyä-
nen sorgten für das
Weitere. . .

Schiebers sind bei
Kaffees zu Besuch
und sehen im Salon
ein Bild.

Frau Schieber
fragt, was es dar-
stellen soll. „Dante
und Virgil in der
Inferwelt.“ Da
fragt Frau Schieber
weiter: „Welche von
den beiden Frauen
ist denn eigentlich die
Tante?“ g. w.

Eines Tages gin-
gen zwei Großindus-
trielle über einen
alten Friedhof.

Im Weiterschrei-
ten lasen sie die In-
schriften auf den
Grabsteinen. Pflög-
lich bleibt einer von
ihnen stehen und
fragt: „Sagt du
schon einmal gehört,
daß zwei Menschen
in einem Grab
liegen?“

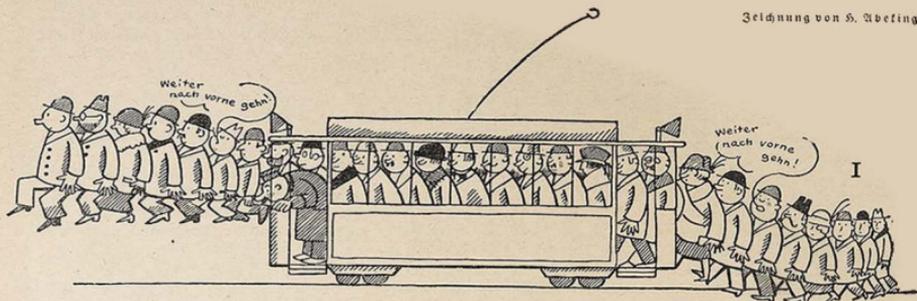
„Wie kommst du
auf diese Frage?“
forstete der zweite.

„Nun,“ sagt der
Erste, „auf diesem
Grabstein steht doch:
„Hier ruht ein
guter Kaufmann
und ein ehrlicher
Mensch.“ g. w.

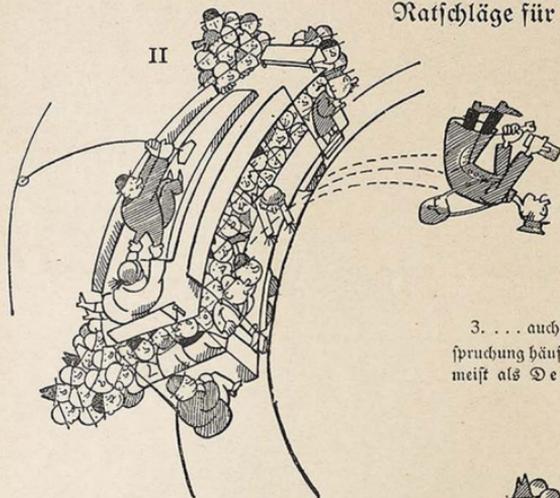
„Armut muß es immer geben, mein Lieber, wie sollten wir sonst wissen,
wie reich wir sind?“

Ersparnisse beim Straßenbahnetat

Zeichnung von H. Abecking



Ratschläge für sparsame Stadtverwaltungen



1. Man hebt die Rentabilität der Straßenbahn, indem man die Wagen so selten verkehren läßt, daß sie stets überfüllt sind. Allerdings hat auch das „Weiter nach vorne treten“ seine Grenzen . . .

2. . . bei der Überfüllung kommt der Schaffner nicht immer zum Kassieren . . .

3. . . auch Materialschäden sind bei der starken Beanspruchung häufiger als sonst, so daß der erwartete Überbeschuß meist als Defizit in die Erscheinung tritt!



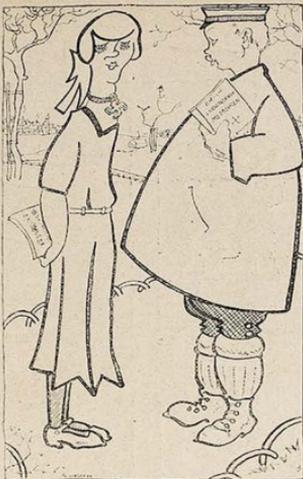
H. ABECKING-24

Colloirschmus

Dr. Jean Baptist Sigl, der Herausgeber des urbayerisch-paritularistischen „Waterland“, erhielt einst eine Zuschrift, die ihm feierlich notifierte, daß derjenige, der wo das schrieb, die (damals) reichstreuen „Münchener Neuesten Nachrichten“ abonnierte und das „Waterland“ nur noch zu gewissen Zwecken benutze. Darauf antwortete Sigl im Briefkasten: „wenn derselbe wirklich seine Absichten mit der „Härberggrabentubhaut“ und dem „Waterland“ ausführe, dann werde er in einem gewissen Körperteil bald gescheiter sein als im Kopf.“

Einmal wurde Sigl sogar in den Reichstag gewählt. Als er einmal aufgefordert wurde, seine Berliner Eindrücke zu schildern, antwortete er, Berlin wäre gar nicht so übel, wenn nur nicht so viele Preußen da wären.

Auf dem Dresdener Parteitag der Sozialdemokratie im Jahre 1903 ging es nicht gerade sänftiglich zu. Radikale und Revisionisten zausen einander weidlich und manch lang verhaltener Groll kam zum Ausbruch. Eine verführliche Note brachte nur Ede Versstein in den Redelampf, der seine Ausführungen mit dem offenen Be-



„Auch wir deutschen Frauen möchten gern dem Vaterland Opfer bringen, welchen Minister kann man z. B. zurzeit am besten erschließen?“

kenntnis begann: „Ich bin nicht nur Revisionist, sondern — erschrecken Sie nicht — sogar Verssteinianer!“

Fabel

Einst stritten sich Kuh, Pferd und Esel, wem von ihnen das größte Verdienst am Kriege zulomme.

Ervach die Kuh voll Eifer: „Ich gab alles hin zum Wohl des Vaterlandes. Meine Milch nährte die Menschen vom Leutnant aufwärts, mein Fell diente für Domstier, Koppel und Stiefel und mein Fleisch war die Speise des Volkes.“

Entgegnete lächelnd das Pferd: „Deine Verdienste seien ungeschmälert, aber gab nicht auch ich mein Fleisch und mein Fell auf den Altar des Vaterlandes? Ja, ich tat noch mehr als du, — ich zog die Geschütze in die Schlacht, brachte Munition und manche Regimenter siegten nur, weil mein slinker Leib sie dem Feind entgegen-
tug. Habe ich nicht das größere Verdienst?“

Ergwählte überlegen der Esel: „Kinder, weshalb streitet Ihr Euch? Was wäre Ihr alle ohne mich? Hätte nicht ich schon lange vor dem Kriege im Auswärtigen Amt gefressen, hätte es überhaupt je Krieg geben können?“

s. o.

NICH v. LINDENHECKEN: MORALISCHE EDELENGE

Von allen Völkern ist der moralische Edeling der Deutsche. Seiner Großmut gebührt ein Museum. Als die „Stirnübden“ mit Mann und Maus unterging, Erschoß vom „Nadderabatsch“ ein Leduum; Und die Agrarierpresse, erdgerüchig und aderschöllig, fand das Ertrinken von süßzig Menschen ungemein drollig. Wir sind eingetragene Christen; ergo friedfertig und sanft, Und binden nach Heilandsthorst stets auch die andre Wange. Doch bei Todesfällen bleib uns Herr Christus geganzit.

Anstand liegt nie im willkürlichen Belange. Verräter, wer bei Wilsons Tod Halbmaß slaggt, Deutsch ist, wer in die offene Grube ein Denkmal — baut.

Wir benehmen uns immer ungemein tafsvoll Und halten streng auf internationale Eitte. Kommt ein Aufrakerschiff, mit Konservend bevack voll, Öffnen wir's Händchen und sagen: „Bitte, bitte!“ Wir bettelun um Antschidollars und dienen den Bandhunsfontaw ... Doch Flaggensalut für Wilson? — Lever duad us Slav!



Unter dem Ausnahmezustand ist's leicht, Wahlen erwünschten Ausgangs zu haben!



Zeichnung von Karl Holz

Im Bois de l'Europe

Zeichnung von Jacobus Bollen

Das italienisch-jugoslawische Einvernehmen



„Wollen Sie uns bitte nicht stören, Madame!“

Die englisch-russische Annäherung



„Vielleicht suchen Sie sich einen anderen Partner, Schönste!“

Amerika-Deutschland



„Wir besprechen gerade geschäftliche Dinge, Madame, und bedauern lebhaft . . .“

Der Effekt



„Ein Idiot von Schneider sind Sie! Zur Vogelscheuche haben Sie mich gemacht!“